

**Citronensaures Eisenoxyd.**

Macquet in Namur giebt dazu folgende Vorschrift: Reine trockne Citronensäure wird in einer Porcellanschale bei Sandbadwärme mit 8 — 9 Theilen frischbe-  
reitetem, gallertartigem Eisenoxydhydrat neutralisirt, die  
dünnflüssige Masse filtrirt und in sehr dünnen Schichten  
auf mit Papier überdeckten Tellern der Verdunstung über-  
lassen. Nach Verlauf einiger Tage löst sich das Präparat  
in glänzenden, durchsichtigen, granatrothen, leicht und  
völlig löslichen Schuppen ab. (*Journ. de Pharm. d'An-  
vers I. — Jahrb. f. d. Pharm. XI. Bd. p. 432.*) B.

**Destillation des baldriansauren Baryts.**

Chancel unterwarf baldriansauren Baryt, der mit  
einer direct aus Baldrian gewonnenen Säure bereitet war  
und sich als völlig rein erwies, der trocknen Destillation.  
Er verliert bei  $+ 350^{\circ}$  sein Krystallwasser und fängt erst  
stärker erhitzt an sich zu zersetzen, wobei ein brennbares  
Gas entwickelt wird und einige Tröpfchen einer stark  
riechenden Flüssigkeit übergehen. Erst in Rothglühhitze  
erfolgt die völlige Zersetzung. Der Rückstand ist kohlen-  
saurer Baryt, verunreinigt mit Kohle. Das Destillat wurde  
mehrmals rectificirt, wonach es dann klar und farblos und  
sehr beweglich war. Der Verfasser nennt es *Valeral* oder  
*Valerianaldehyd*. Es hat einen brennenden Geschmack  
und durchdringenden Geruch, ist in allen Verhältnissen in  
Alkohol, Aether und ätherischen Oelen löslich, siedet bei  
etwa  $+ 410^{\circ}$  und hat 0,820 spec. Gew. bei  $+ 22^{\circ}$ . Das  
Valeral brennt leicht mit glänzender Flamme. Oxydirende  
Körper verwandeln es in Valerianasäure. Salzsäure ver-  
bindet sich mit ihm zu einer Flüssigkeit, welche dichter  
als Wasser und überhaupt der Buttersalpetersäure sehr  
ähnlich ist, wesshalb der Verfasser sie *Valerianasalpeter-  
säure* nennt. Die Analyse des Valerals gab  $C^{10}H^{10}O^2$ ,  
was in procentischer Zusammensetzung = 69,8 Kohlen-  
stoff, 41,6 Wasserstoff, 48,6 Sauerstoff ist. Das gefun-  
dene Gewicht des Dampfes war 2,93, das berechnete ist  
2,96. (*Compt. rend. XXI. — Pharm. Centrbl. Nr. 8. 1846.*) B.

**Verfahren um den Blutegeln das Blut zu entziehen.**

Boyce empfiehlt zu diesem Zwecke als das beste  
Mittel die *Mixtura Camphorae Pharm. Londin*, eine wäs-